

die es mit Thme halten/ wollen mir verzeihen/
 daß ichs sagen mag; wie mich deuchtet/so wis-
 sen sie um die Natur dieser Frucht noch gar
 wenig; und gesetzt/ es liesse sich auch schon
 bey dem Mißbrauche derselben ein solcher widria-
 ger Effect spüren/ da es doch nicht ist/ noch
 seyn kan/ müste man es darum bald in die äus-
 sersten Winkel der Welt hin verdammen?
 Wer weiß nicht/ daß der Wein viel schädliche-
 re Effectus, als da sind/ Lähmung der Glie-
 der/ Wassersucht/ den Schlag/ ja den Tod
 selber nach sich ziehet; gleichwohl ist noch kein
 Mensch so hitzig vor der Stirn gewesen/daß er
 ihn aus der Natur/ und über ihre Grenzen
 hätte verbannen wollen.

Nun ist's wohl etwas/ freylich steckt viel
 Schwefel im Caphe, aber/doch gleichwohl
 brauchet man zum dörren kein stark Feuer/
 daß jenes von seinen andern Principiis schei-
 den und abreißen solte. Denn/ wir haben ja
 bey der Distillirung gesehen/ wie der Schwe-
 fel erst nach dem Spiritu komme/ und zwar
 durch eine continuirliche scharffe Hitze müs-
 se rausgebracht werden; Wannhero denn/
 was schweflicht und fett ist/ in den Hülsen oder
 Hesen bleibet. Und da kamemer/ dem es be-
 liebet/ folgen und sagen/ daß wir mit dem
 Caphe